

# Vorwort

Die reiche Stuttgarter Museumslandschaft macht die baden-württembergische Landeshauptstadt zu einem begehrten Wohn- und Arbeitsort sowie einem beliebten Ausflugsziel. Dass der Nukleus der hiesigen Museen in der frühneuzeitlichen Kunstkammer der Herzöge von Württemberg liegt, ist dabei wenig bekannt. So gehen bedeutende Grundstücke der jeweiligen kunst- und kulturhistorischen, aber auch naturkundlichen und ethnografischen Sammlungen des Landesmuseums Württemberg, des Staatlichen Museums für Naturkunde, des Linden-Museums, der Staatsgalerie Stuttgart, der Staatlichen Schlösser und Gärten sowie der Württembergischen Landesbibliothek auf die Bestände der herzoglichen Kunstkammer zurück.

Wie die Stuttgarter Museen heute, so trug auch die Kunstkammer bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung im späten 16. Jahrhundert zur Attraktivität der aufstrebenden Residenzstadt bei. Sie war Teil eines groß angelegten Repräsentations-, Erlebnis- und Wissenskomplexes am Stuttgarter Hof. Ein höchst lebendiges Ensemble, bei dem Sammlungen, Lustgarten, Theater, Festumzüge und diverse Wettkämpfe zusammenspielten, diente sowohl der körperlich-sinnlichen, als auch der geistig-intellektuellen Erbauung der Herzöge von Württemberg sowie ihrer Gäste und trug weit über das Herzogtum hinaus zum glänzenden Ruf der Residenz im Neckartal bei.

Was den Besucher der Stuttgarter Kunstkammer erwartete, unter welchen Rahmenbedingungen sich diese zwischen dem späten 16. und dem frühen 19. Jahrhun-

dert entwickelte und welche der darin bewahrten Objekte sich bis heute in den unterschiedlichen Museen erhalten haben, sind Fragen, die bislang noch nicht in einem interdisziplinären Zusammenhang untersucht worden waren. Die umfassende, institutionenübergreifende Erforschung der Kunstkammer der Herzöge von Württemberg zeichnete sich daher als lohnendes Projekt ab, das mit zahlreichen neuen Erkenntnissen aufwarten würde. Dank des nun gelungenen Zusammenspiels beleuchten die heutigen Stuttgarter Museen und verwandte Institutionen erstmals ihre gemeinsame Sammlungsgeschichte im Hinblick auf deren Ursprünge und schreiben sich damit in eine jahrhundertlange Tradition von Sammeln, Staunen, Entdecken und Forschen ein. Ihrem heutigen Verständnis von Pflege und Erforschung des kulturellen Erbes folgend, war es Ziel der beteiligten Einrichtungen, die Geschichten der aus der herzoglichen Kunstkammer in die jeweilige Sammlung gelangten Objekte detailliert zu rekonstruieren. Überdies sollte durch die Zusammenschau von inhaltlich miteinander verknüpften Beständen ein neuer Zugang zu den komplexen Zusammenhängen des frühneuzeitlichen Sammelns geschaffen werden. Zugleich wird durch die grundlegende Erforschung der Objekt- und Sammlungsgeschichten eine Basis für den reflektierenden Umgang mit aktuellen und zukünftigen Sammlungskonzepten geschaffen. Eine Analyse der Geschichte und der Bestände der ehemaligen Kunstkammer der Herzöge von Württemberg wirft somit auch ein neues Licht auf die Gegenwart und Zukunft der Museen: Was sammeln wir heute? Unter

welchen Gesichtspunkten? Wie wichtig sind dabei Forschung und Vermittlung?

Die hier in drei Bänden vorliegende Publikation stellt das Ergebnis eines über längere Zeit vorbereiteten, mehrjährigen Forschungsprojektes dar, an dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Institutionen beteiligt waren. Federführend war das Landesmuseum Württemberg, in dessen Sammlung der umfangreichste Teil der überlieferten Kunstkammerbestände bewahrt wird. Das groß angelegte Vorhaben wurde insbesondere durch eine dreijährige großzügige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) möglich gemacht, die zwei Personalstellen finanzierte sowie Sachkosten übernahm. Diese maßgebliche Unterstützung wurde durch weitere unerlässliche Förderungen flankiert, durch die das Projekt angestoßen und zum Abschluss gebracht werden konnte. Die Grundlage für das Projekt bildete die umfassende Erschließung der einschlägigen Kunstkammerinventare im Hauptstaatsarchiv Stuttgart in einem detaillierten Findbuch, welche die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte. Die Restaurierung einzelner Objekte wurde durch die finanzielle Unterstützung der Wüstenrot Stiftung möglich. Für die Präsentation aller überlieferten Kunstkammerobjekte in einem digitalen Katalog auf der Homepage des Landesmuseums Württemberg stellte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg wichtige Sondermittel zur Verfügung. Der Druck des hier

vorliegenden Kataloges konnte dank der Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung finanziert werden. All diesen großartigen Unterstützern des Projektes danken wir sehr herzlich.

An der Realisierung des facettenreichen Forschungsprojektes hat eine Vielzahl von Beteiligten mitgewirkt. Unser Dank gilt den Autorinnen und Autoren, den weiteren am Kunstkammerprojekt mitwirkenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Restauratorinnen und Restauratoren sowie allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesmuseums Württemberg, des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart, des Linden-Museums Stuttgart – Staatliches Museum für Völkerkunde, der Staatsgalerie Stuttgart, des Landesarchivs Baden-Württemberg – Hauptstaatsarchiv Stuttgart, der Württembergischen Landesbibliothek sowie der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg.

Die Idee und Initiative zur Untersuchung der Kunstkammer der Herzöge von Württemberg im Rahmen eines großen Forschungsprojektes kamen von Sabine Hesse, der langjährigen Kuratorin des Kunstkammerbestandes, sowie von Fritz Fischer, dem ehemaligen Fachabteilungsleiter Kunst- und Kulturgeschichte am Landesmuseum Württemberg. Letzterer stellte den Forschungsantrag bei der DFG, der 2013 bewilligt wurde. Bis Ende 2016 hatte Fritz Fischer, dem für sein Engagement herzlich zu danken ist, die Projektleitung inne, die dann dankenswerterweise von Ingrid-Sibylle Hoffmann und Maaike van Rijn

übernommen wurde. Jan Christian Warnecke hatte als Leiter der Projektsteuerung stets Termine und Budget des komplexen Forschungs- und Publikationsvorhabens im Blick. Das Einwerben umfangreicher Drittmittel für das Kunstkammerprojekt und das vertrauensvolle Zusammenspiel mit den Förderern lag in den Händen von Markus Wener.

Als Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit mit den reichen Originalquellen erstellte zunächst Niklas Konzen ein umfassendes Findbuch der Kunstkammer-Inventare im Hauptstaatsarchiv. Die Förderung durch die DFG ermöglichte über drei Jahre eine wissenschaftliche Koordinationsstelle: Carola Fey oblag die Bereitstellung und Auswertung der relevanten Inventare sowie die Zusammenführung der Forschungsergebnisse der einzelnen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler. Sie verfasste außerdem den zentralen Aufsatz zur Geschichte der Kunstkammer der Herzöge von Württemberg und deren Kontext. Mit Lilian Groß konnte eine weitere Stelle aus DFG-Mitteln besetzt werden: Die Registratorin behielt den Überblick über die zahlreichen komplexen Arbeitsabläufe und pflegte umsichtig Datenbank und Bildarchiv.

Andrea Funck koordinierte als Leiterin der Restaurierungsabteilung im Landesmuseum Württemberg zusammen mit ihrem Team die Restaurierung, Konservierung und Bereitstellung der identifizierbaren Kunstkammerobjekte. Besonders intensiv widmete sich Moritz Paysan diesen Beständen und entwickelte neue Methoden für die Restaurierung von zentralen Exponaten der Schau-

sammlung „Wahre Schätze – Kunstkammer“. Zahlreiche Objekte aus der ehemals herzoglichen Kunstkammer konnten Dank einer Kooperation mit dem Studiengang „Objektrestaurierung“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bearbeitet werden. Hendrik Zwietsch fotografierte mehr als tausend Objekte für die gedruckten Publikationen zur Kunstkammer und den Onlinekatalog und rückte dabei die unterschiedlichsten Artefakte ins jeweils beste Licht.

Die Realisierung der dreibändigen Publikation mit Beiträgen von über 35 Autorinnen und Autoren ist dem engagierten Redaktionsteam des Landesmuseums Württemberg, bestehend aus Ingrid-Sibylle Hoffmann, Maaïke van Rijn, Miriam Régerat-Kobitzsch, Chris Gebel und Thorsten Busch, zu verdanken. Für Konzeption und Realisierung des Onlinekatalogs zeichnete Matthias Ohm verantwortlich. Die Dateneingabe inklusive Bereitstellung in weiteren Onlinedatenbanken übernahmen insbesondere Lilian Groß und Anke Wolf, deren Projektstellen das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg förderte. Alma-Mara Brandenburg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, transkribierte eine Reihe zentraler Kunstkammer-Inventare, wodurch der auf der Homepage des Landesmuseums abrufbare Onlinekatalog um eine weitere inhaltliche Facette bereichert wird.

Die Süddeutsche Verlagsgesellschaft und insbesondere ihr Geschäftsführer Udo Vogt ermöglichten mit der Aufnahme der vorliegenden Buchpublikation in das Verlagsprogramm eine Veröffentlichung der im Zuge des Pro-

jektes gewonnenen Erkenntnisse, die wissenschaftliche Anforderungen erfüllt und zugleich dem ästhetischen Reiz der Kunstkammerobjekte Rechnung trägt. Die visuell sehr ansprechende Gestaltung des Printkataloges ist dem Grafikbüro „lahaye tiedemann gestalten“ zu verdanken, das äußerst gründliche Verlagslektorat Susanne Gernhäuser.

Ein weiteres Projektziel, nämlich die Forschungsergebnisse nicht nur gedruckt und online für interessierte Leser bereit zu stellen, sondern vor allem auch den Museumsbesuchern zu vermitteln, ist dem Team des Landesmuseums Württemberg mit der von Katharina Küster-Heise kuratierten Neuaufstellung der Kunstammer im Landesmuseum im Mai 2016 auf ebenso sinnlich-ästhetische wie instruktiv-anschauliche Weise gelungen.

Es bleibt uns zu wünschen, dass die Kunstammer der württembergischen Herzöge mit der Veröffentlichung der Erkenntnisse des mehrjährigen interdisziplinären Projektes in Print- und Onlinekatalog innerhalb der Forschung zu frühneuzeitlichen Kunstammern einen neuen Stellenwert erhält. Ferner mögen von der spannenden Geschichte der Kunstammer, ihrem wechselvollen Schicksal und den sich wandelnden Kontexten der Sammlung, aber auch den höchst faszinierenden Objektgeschichten weitere Untersuchungen zu den vielen Aspekten unserer Sammlungen sowie zum kulturellen Leben im frühneuzeitlichen Stuttgart angestoßen werden. Den Leserinnen und Lesern wünschen wir interes-

sante Einblicke in die vielfältigen Bestände der ehemaligen Stuttgarter Kunstammer, inspirierende Erkenntnisse und viel Vergnügen bei der Beschäftigung mit den faszinierenden Schätzen unserer Sammlungen.

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben

Landesmuseum Württemberg

In Zusammenarbeit mit:

Prof. Dr. Inés de Castro

Linden-Museum Stuttgart –

Staatliches Museum für Völkerkunde

Prof. Dr. Johanna Eder

Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

Prof. Dr. Christiane Lange

Staatsgalerie Stuttgart

Dr. Hannsjörg Kowark

Württembergische Landesbibliothek

Dr. Nicole Bickhoff

Landesarchiv Baden-Württemberg –

Hauptstaatsarchiv Stuttgart